

Das Magazin für
visionäre Ideen
Nº 1.2023

Stadtwerke
Bielefeld 

enervision



Arbeit im Wandel

Fachkräfte begehrt

www.stadtwerke-bielefeld.de



Liebe Geschäftskundinnen und Geschäftskunden,

der Winter hat uns vor große Herausforderungen gestellt und brachte Ungewissheit bei Kohle, Gas und Stromversorgung mit sich. Dennoch können wir eine positive Bilanz ziehen und sind stolz darauf, als sicherer Versorgungsdienstleister an Ihrer Seite stehen zu können. Gleichwohl müssen wir uns wohl darauf einstellen, dass die Energiepreise sich nicht kurzfristig auf das Niveau vor der Ukraine Krise einpendeln werden. Die Nachfrage wird durch die E-Mobilität und die Wärmewende weiter steigen. Energiesparen und effizienter Strom- und Wärmeeinsatz werden ganz wichtige Themen bleiben.

Ein weiteres Thema, das die Unternehmen vor neue Herausforderungen stellt, ist der Fachkräftemangel und ein sich rasant wandelnder Stellenmarkt. Darüber hinaus müssen sich Arbeitgeber an den Wandel der Ansprüche und Arbeitsweisen auf dem Arbeitsmarkt anpassen. Die Generation, die in den nächsten Jahren ins Arbeitsalter kommt, definiert, wie diese Entwicklung aussieht und abläuft. Was macht die neue Generation aus, wie sind ihre Wertevorstellungen und wie können Arbeitgeber sie erreichen? Antworten auf diese Fragen und interessante Einsichten zu diesem Thema bekommen Sie in unserem Interview mit Lasse Rheingans.

Viel Spaß beim Lesen.

Martin Uekmann
Geschäftsführer

Rainer Müller
Geschäftsführer

N^o 1.2023

Inhalt

INTERVIEW

04 | Alarmsignal Fachkräftemangel

Interview mit Lasse Rheingans zu den Herausforderungen für Unternehmen

IDEEN

10 | Ausblick: der Energiemarkt 2024

Wir schauen auf die mittelfristigen Entwicklungen an den Energiemärkten

12 | Edler Gerstensaft

Zu Besuch bei einem etwas anderen Start-up, der Bielefelder Braumanufaktur

16 | Bestens im Bilde

Die Bielefelder Firma insensiv entwickelt intelligente Kamerasysteme unter anderem für Pfandautomaten

KLARTEXT

20 | Neue Vorgaben und Richtlinien

EU einigt sich auf Erneuerbaren-Richtlinie; EU und Bundesregierung legen Effizienzvorschriften fest

NEWS

22 | Aufgeladen

*unsere*Ladestation ist das Rundum-sorglos-Paket für Unternehmen, die Ladelösungen suchen

23 | Entspannt zur Arbeit

Das JobTicket: Unser attraktives Angebot für Ihre Mitarbeitenden



NEWS

► meineKlimaprämie: E-Auto fahren und Geld verdienen

Gute Nachrichten! Sie können in diesem Jahr 250 Euro für jedes rein batterieelektrische Auto in Ihrem Fuhrpark erhalten. Basis für die Prämie ist das Treibhausgasminderungsgesetz: Unternehmen der Mineralölwirtschaft dürfen nur noch eine bestimmte Menge CO₂ verursachen. Entsteht mehr, müssen sie eine Strafe zahlen oder können – über den THG-Quotenhandel – praktisch eingespartes CO₂ von Dritten einkaufen. Die Bundesregierung hat festgelegt, dass Strom umweltfreundlicher und emissionsärmer bewertet wird als Kraftstoffe. Deshalb erwirbt ein Elektroauto ein rein rechnerisches Treibhausgas-Guthaben – das Sie sich als Unternehmen auszahlen lassen können. Die Abwicklung des Antrags übernehmen wir gern für Sie.

Mehr Informationen:

→ www.stadtwerke-bielefeld.de/meineklimapraemie



Bielefelder (mit) Ausblick: Lasse Rheingans auf der kleinen Dachterrasse seiner Agentur in der Altstadt.

→ Das Interview

Fachkräftemangel als Alarmzeichen

Fehlende Arbeitskräfte prägen ganze Branchen, die Digitalisierung ändert jahrzehntelang verfeinerte Arbeitsformen und eine neue Generation strebt ins Arbeitsleben – welchen Herausforderungen stellen sich Unternehmen aktuell? Ein Gespräch mit Lasse Rheingans, Geschäftsführer der Rheingans GmbH.

Warum zeigt sich der Fachkräftemangel nach der Corona-Zeit so massiv?

Corona bedeutete für unsere Gesellschaft einen Moment des Innehaltens. Umfragen während des Lockdowns zeigten: Viele Menschen erkannten in dieser Extremsituation, dass ihr Job nicht mehr ihren Wünschen entspricht oder ihr Potenzial nicht richtig genutzt wird. Zudem: Schon seit den Babyboomer-Jahren treten pro Jahr jeweils weniger Menschen in den Arbeitsmarkt ein, da die Geburtenrate sinkt. Der Fachkräftemangel ist auch ein Resultat von Zahlen.

Das ist „ganz normal“?

Wir haben schon jetzt zu wenige im Arbeitsmarkt. Aber es wird noch schlimmer kommen: Der Fachkräftemangel wird sich intensivieren, weil in Deutschland in den nächsten Jahren zehn Millionen Arbeitnehmer in Rente gehen. Wir haben in OWL schon jetzt 2,8 Prozent unbesetzte Stellen. Und in fünf Jahren – so sagt die Arbeitsagentur Bielefeld – sind es 5,6 Prozent. Nun geraten Firmen in eine Krise, weil sie keine neuen Mitarbeiter am Markt mehr bekommen. Und weil sich Mitarbeiter abwenden, um für andere Firmen zu arbeiten.

Wie kann man dem Mangel an Fachkräften begegnen?

Auf Unternehmensebene geht es um Arbeitgeber-Attraktivität und Employer Branding. Und darum, sich mit dem Wandel von Bedürfnissen der neuen Generationen auseinanderzusetzen. Wir haben bereits keinen Arbeitgebermarkt, sondern einen Arbeitnehmermarkt. Alle Unternehmen müssen sich nun fragen, ob sie attraktiv sind und wie sie ihre Attraktivität erhöhen können.

Was sagen Sie Unternehmen, für die dies neu ist?

„Der beste Zeitpunkt, einen Baum zu pflanzen, ist dreißig Jahre her. Der zweitbeste ist heute.“ Dabei muss man auf drei Ebenen agieren: bei der Befähigung von Menschen, bei der Motivation und bei der Ausrichtung des Unternehmens. Und auf allen drei Ebenen sehen wir ein katastrophales Bild: Da gibt es völlig veraltete Prozesse, Methoden und Tools. Oft ist die privat genutzte IT besser als die im Unternehmen. Doch mit alter Technik gewinnen Sie keine jungen Menschen. Was wir in Unternehmen brauchen, sind kognitive Kompetenzen und Stärken. ▷

Hierfür gilt es, ein Umfeld zu schaffen, in dem Menschen motiviert sind, zu arbeiten. Zudem brauchen Unternehmen eine klare Ausrichtung, um schneller Entscheidungen auf allen Ebenen treffen zu können. Die haben viele aber nicht.

Das bedeutet, die Arbeit statt in acht Stunden in fünf Stunden zu schaffen?

Nein, stattdessen sinnvoll schnell agieren. Früher war Arbeit repetitiv. Heute können wir Arbeit besonders bei Kreativ- und Dienstleistungsprozessen nicht mehr in Zeit messen: Wenn ich pro Stunde eine Lösung finde, finde ich nicht acht Lösungen in acht Stunden. Die Gleichung „Leistung gleich Arbeit durch Zeit“ greift nicht mehr. Ich vertrete ja, fünf Stunden an fünf Tagen bei gleichem Gehalt zu arbeiten. Und dabei nicht nach Arbeitszeit, sondern nach anderen Kriterien zu vergüten.

Konkret?

Wir müssen Arbeitszeit anders definieren. Arbeitsstunden sind nicht mehr relevant,



„Der Fachkräftemangel wird sich weiter intensivieren.“

Lasse Rheingans

wenn es um angewandetes Wissen und Kreativität geht. Oft höre ich: Wir müssen innovativ sein, wir müssen kreativ sein, wir müssen Patente kreieren, aber unser Unternehmen schafft es nicht. Bedeutet: Die alte Arbeitsform stößt an Grenzen. Auch im Management: Wir leben so in einer Zeit absoluter Überforderung, die Burn-out-Zahlen explodieren.

Was schlagen Sie vor?

Natürlich braucht auch die heutige Arbeitswelt passende Methoden, Tools und Prozesse. Im Wirtschaftsleben ist heute aber der Mensch in seiner Individualität gefragt mit seinen Stärken und Talenten. Bisher wurden Menschen hauptsächlich auf Zahlen reduziert. Nun tauchen Fragen auf wie: Wie gut kann ich sozial agieren und kreativ sein? Gibt es eine Fehlerkultur? Oft wird noch versucht, Menschen in ihren Job „reinzudrücken“, Veränderungen der Menschen durch unterschiedliche Lebensphasen werden nicht gesehen oder übergangen. Arbeitnehmerverhalten ist heute sehr komplex. Dem werden Arbeitgeber oft nicht gerecht.

Ist Fachkräftemangel also vorrangig ein Führungsproblem?

Es ist sehr häufig ein Ausrichtungs- und Führungsproblem, natürlich auch ein



Der Experte

Lasse Rheingans, Jahrgang 1980, ist geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensberatung Rheingans GmbH. Er berät Firmen bei der Transformation ins digitale Zeitalter. International bekannt wurde Rheingans durch das von ihm in der eigenen Firma eingeführte Modell einer 25-Stunden-Arbeitswoche bei vollem Gehalt.

gesellschaftliches. Viele sind geprägt vom preußischen Bildungssystem mit dem Ziel, folgsame Bürger zu werden. Das ist klar strukturiert und simpel. Die Welt heute ist aber nicht simpel. Wer Leistung will, muss sich dem stellen.

Passt das wirklich auf alle Arbeitsbereiche?

Ja. Denn wenn Menschen in Zeiten des Fachkräftemangels sich nicht gesehen fühlen, ist das der Hauptgrund, warum sie gehen. Das gilt auch für Busfahrer oder Fließbandarbeiter. Und parallel brauchen Unternehmen in allen Branchen Menschen, die sich gleichzeitig mit der Materie auskennen und die immer komplexere Fragen der Technik, der Arbeitsorganisation und des Zusammenarbeitens beantworten können. Diese Fähigkeiten muss Führung ausmachen. Wir brauchen keine toxischen Führungskräfte mehr.

Toxische Führung, was heißt das?

Wer herrisch führt, drängt Mitarbeiter in die Situation, weder motiviert sein zu wollen noch willig Leistung abzuliefern. Es gibt den Begriff Quiet Quitting: Ich leiste nur so viel, dass ich gerade nicht gefeuert werde. Toxische Führung macht, dass Menschen sich schlecht fühlen, dass sie gehen oder dass sie unmotiviert arbeiten. Und es gibt hierzulande noch viele toxische Führungskräfte.

Fluktuation gehört doch zum Arbeitsleben ...

In welchem Maße? Fluktuation ist sehr teuer. Schon die Kosten und die Zeit für Recruiting und Onboarding sind immens hoch. Dazu verliert das Unternehmen viel Wissen und Know-how, das erneut teuer installiert werden muss. Und dies oft nur, weil sich Mitarbeiter nicht wohlfühlen im Unternehmen. Unglaublich unterschätzt werden die Kosten für Wissensverlust und Einarbeitung neuer Mitarbeiter. Wenn Firmen das konsequent ausrechnen würden, würden viele alles dafür tun, damit diese Kosten nicht entstehen.

Nun kommt eine junge Generation ins Arbeitsleben.

Diese jungen Menschen wollen ernstgenommen werden und zwar jetzt, nicht erst in dreißig Jahren, wenn sie viel Erfahrung im Unternehmen gesammelt haben. Die sogenannte Ochsentour im Unternehmen funktioniert bei dieser Generation nicht mehr. Die haben ein technisches Wissen und können hundertmal schneller ein defektes WLAN reparieren als jeder Vorstand. Da heißt es auch als Führungskraft: demütiger werden. ▷

Was braucht ein Chef, um auf die junge Generation erfolgreich zugehen zu können?

Chefs müssen ein Umfeld vorbereiten, wo gerade junge Menschen in ihre Potenziale rutschen können. Der Chef muss dahinterstehen, den Rücken freihalten und aushalten können, dass Mitarbeiter in Bereichen besser werden können oder zum Start bereits besser sind als sie selbst.

Wissen ist weniger gefragt?

Die Halbwertszeit von Wissen ist sehr kurz geworden. Was wir vor zehn Jahren gelernt haben, interessiert heute nur noch zum Teil. Weil entweder Wissen über Google schnell verfügbar ist oder künstliche Intelligenz für Lösungen sorgt. Und die Prozesse, die dafür benötigt werden, sind leicht zu erlernen.

Werten Sie damit den Erfahrungsschatz von vielen Berufsjahren ab?

Nein. Wichtig ist, Erfahrungswissen auf neue Situationen adaptieren zu können. Daran hapert es – auch bei Führungskräften. Den Handlungsbedarf müssen Firmen- und Konzernlenker aber erkennen und dann als absolut notwendigen Kulturwandel verstehen.

Konkurriert das Wissen des Internets dann mit betrieblichen Erfahrungen?

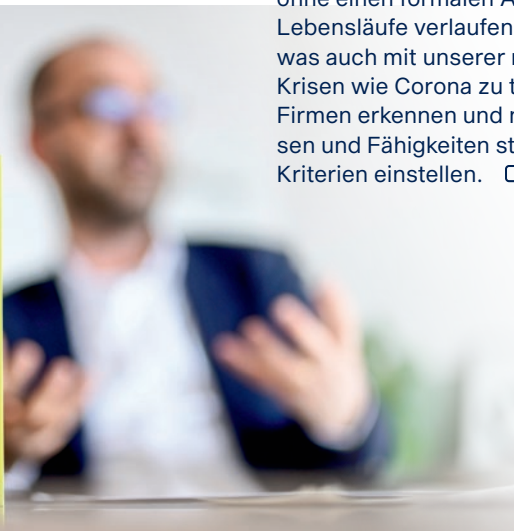
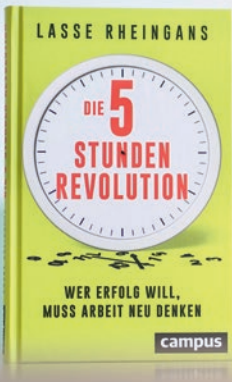
Grundsätzlich ist es ein schmaler Grat zwischen Selbstüberschätzung nachwachsender Generationen und der Kompetenz, die sie mitbringen. Hier heißt es miteinander sprechen. Nur im Austausch kann man ein geteiltes Verständnis von Verbindlichkeit, Klarheit und Koordination herstellen.

Wie kriegen Unternehmen heraus, wo Handlungsbedarf besteht?

Wir befragen Abteilungen in Unternehmen im Vier- bis Sechs-Wochen-Turnus. Zum Beispiel: Wie ist das aktuelle Wohlbefinden? Wie geht es dir mit deinen Kunden? Wie ist deine Interaktion mit den Führungskräften? So erfassen wir schnell, wo der Schuh drückt. So zeigt sich auch, welche Führungskraft sich vor allem auf Kosten der Mitarbeiter richtig ins Zeug legte, um Erfolge Richtung Geschäftsführung zu liefern. Das war zwar gut für die Zahlen, aber leider nicht nachhaltig.

Sehen Sie eine weitere nötige Änderung?

Wir müssen davon wegkommen, nur Leute mit Master- oder Doktorabschluss einzustellen. Es gibt viele, die fachlich exzellent sind, ohne einen formalen Abschluss zu haben. Lebensläufe verlaufen oft nicht mehr linear, was auch mit unserer neuen Arbeitswelt oder Krisen wie Corona zu tun hat. Das müssen Firmen erkennen und nach Stärken, Interessen und Fähigkeiten statt nach formalen Kriterien einstellen. □



3

Fragen
an ...

Wolfgang Gerlich,
Ausbildungsleiter der
Stadtwerke Bielefeld.
Er empfiehlt Firmen,
jungen Menschen
viel mehr Praktika als
bisher anzubieten.

Jüngere überzeugen

Bewarben sich früher oft zig Schulabgänger um eine Ausbildungsstelle, müssen sich Unternehmen heute um Kandidaten bemühen. Auch wir von den Stadtwerken Bielefeld – mit derzeit 150 Auszubildenden in 14 Berufsfeldern – stellen uns diesen neuen Herausforderungen.

1 Herr Gerlich, wie bekommt ein Unternehmen 2023 gute Auszubildende?

Wolfgang Gerlich: Bewerbungen kommen nicht mehr automatisch, stattdessen müssen auch wir uns um Auszubildende bemühen. Das heißt: Schülerinnen und Schülern Einblicke in betriebliche Prozesse und Ausbildungen ermöglichen, dabei den Qualitätsanspruch unserer Ausbildung deutlich machen und junge Menschen als wichtigen Bestandteil des Unternehmens wahrnehmen. Die Gen Z hat das Verständnis: Bei der Berufswahl stehen alle Türen offen. Nur: Wer geht dann tatsächlich durch welche Tür? Da muss es heißen: Ausprobieren. Das bedeutet: Firmen müssen jungen Menschen mehr Praktika bieten.

2 Unterscheiden sich heutige Jugendliche von der Generation davor?

Diese Gen Z bringt viel mit: Sie ist mit dem Smartphone aufgewachsen und verwendet digitale Technik. Es gibt Know-how für Videokonferenzen, Chats und digitalen Austausch. Schwieriger wird es, wenn zum Beispiel mit einer speicherprogrammierbaren Steuerung (SPS) gearbeitet werden soll.

Hier brauchen Jüngere manchmal einen Stupser, um kompliziertere Tools zu nutzen. In technischen Berufen fehlen zudem motorische Fähigkeiten. Deshalb investieren wir in die Handhabung von Werkzeug viel Zeit.

3 Haben Sie ein Geheimrezept für den Umgang mit der nachwachsenden Generation?

Ausbildung soll zu beruflicher Handlungskompetenz befähigen – die bringt niemand per se mit. Fachwissen ist da der wichtigste Baustein. Zum Beruf gehören aber auch Methodenwissen, soziale und persönliche Fähigkeiten. Alle vier Bausteine muss ein Betrieb bei Azubis im Blick haben und stets offen ansprechen. Die jungen Menschen selbst haben großes Wissen – angeeignet oft über Kanäle wie Youtube. Den Schatz muss man heben. Das geht nur, wenn der Spagat zwischen dem Wissen der Jungen und den Skills der Älteren gemeistert wird. Unser Rezept: Wir geben die Lösung eines Problems in die Hände der jungen Menschen. Und sind erstaunt, was für gute Ideen herauskommen. Für mich als Ausbilder heißt das: Die Jungen mal machen lassen und bei der Umsetzung helfen. □



Energiemarkt bleibt unsicher

Im zurückliegenden Jahr sind die Energiepreise massiv angestiegen. Ursachen waren unter anderem der Ukrainekrieg und die damit einhergehenden Liefereinschränkungen bei Erdgas. In den vergangenen Monaten sind die Strom- und Erdgaspreise wieder moderat gesunken.

Entscheidend dafür waren unter anderem zu Beginn der Heizperiode die sehr gut gefüllten Erdgasspeicher, der darauffolgende milde Winter 2022/23 sowie relevante Einsparungen bei Erdgas durch Haushalte und die Industrie. Eine gute Versorgung mit Flüssigerdgas (LNG) in Nordwesteuropa sowie ausreichende Kraftwerksverfügbarkeiten zur Stromerzeugung, auch in den europäischen Nachbarländern wie beispielsweise in Frankreich, haben ebenfalls dazu beigetragen, dass die Situation weniger kritisch wurde als anfänglich befürchtet. Der Ausblick auf die kommenden Monate, insbesondere den

kommenden Winter, bleibt jedoch von Vorsicht geprägt und ist mit großen Unsicherheiten behaftet. Für den Erdgasverbrauch ist die Witterung eine sehr wichtige Komponente. Hier könnte eine längere Kälteperiode weiterhin zu Mengenengpässen führen und damit natürlich auch die kurzfristigen Preise stark nach oben ziehen. Zwar verfügt Deutschland mittlerweile über eigene LNG-Terminals, jedoch nicht in ausreichender Form über langfristige LNG-Bezugsverträge, um die in der Vergangenheit aus Russland gelieferten Erdgasmengen ersetzen zu können. Da die LNG-Nachfrage auch von Witterungs- und Konjunkturentwicklungen in

anderen Teilen der Welt beeinflusst wird, können entsprechende Effekte die weltweite Nachfrage insbesondere kurzfristig erhöhen und damit einen starken Einfluss auf Verfügbarkeit und Preise in Deutschland haben.

Unterschiedliche Einflussfaktoren

In Deutschland wird neben den erneuerbaren Energien und Kohle auch Erdgas zur Stromerzeugung eingesetzt (Erdgaskraftwerke). Deshalb besteht immer noch ein signifikanter Einfluss der Erdgaspreise auf die Strompreise. Weiterhin spielt in den kommenden Monaten die Kraftwerksverfügbarkeit in Deutschland und in den Nachbarländern eine wichtige Rolle. Ein weiterer Faktor für die Versorgung der Kraftwerke mit Kohle, aber auch für die Atomkraft, ist die Höhe der Flusspegelstände in Europa: Diese Flusspegelstände sind beispielsweise relevant für den Kohletransport mit Binnenschiffen, für die Kühlung von Atomkraftwerken und Ableitung des erwärmten Wassers. Aufgrund der zunehmenden Trockenperioden kann es im Sommer zu weiterer Wasserknappheit kommen. Das wiederum kann Einfluss auf die Stromerzeugung und die damit

verbundenen Strompreise haben. Zusammengefasst bleibt der Energiemarkt kurz- bis mittelfristig von diversen Unsicherheitsfaktoren geprägt. Eine vorausschauende und durchdachte Energieerzeugungs- und Bezugsstrategie für Deutschland könnte hier perspektivisch Abhilfe schaffen.

Wichtig für Sie als Kunde

Der Markt ist in Bewegung. Umso wichtiger ist es, sich Gedanken über die richtige Energiebeschaffungsstrategie zu machen. Wir unterstützen Sie dabei gerne. Sprechen Sie uns einfach an. □



Felix Hossfeld,
Fachbereichsleiter
Beschaffung und
Handel bei den Stadt-
werken Bielefeld

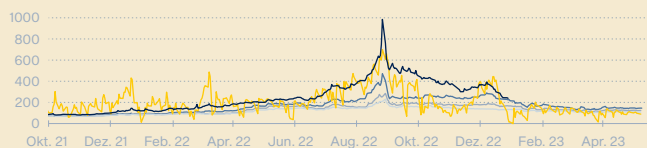


Entwicklung Großhandelspreise

GASMARKT €/MWh



STROMMARKT €/MWh



- Spotmarkt
- Kalenderjahr 2023
- Kalenderjahr 2024
- Kalenderjahr 2025
- Kalenderjahr 2026



➔ **Made in Bielefeld**

Edler Gerstensaft

Seit 2022 braut die Bielefelder Braumanufaktur in Brackwede feinsten Gerstensaft für Stadt und Umland. Die Stadtwerke Bielefeld unterstützten die Neugründung mit Start-up-Charakter von Beginn an.



Vor acht Jahren hatte Mike Cacic die Idee, einen einzigartigen Gerstensaft für Bielefeld und Umgebung zu brauen. Der gelernte Einzelhandelskaufmann dürfte damals nicht gehant haben, dass er im Juli 2022 einmal als Geschäftsführer einer Brauerei an der Brockhagener Straße neu gründet. Und wer im schmuckvoll gestalteten Showroom der Braumanufaktur steht, ahnt kaum, wie lang der Weg zu dieser Brauerei tatsächlich war.

„Hier haben wir unser Abendrot“, bietet Mike Cacic eine der Bierspezialitäten mit eingängigem, aber auch ungewöhnlichem Namen an. Mit einem Plopp öffnet er die Flasche: „Das ist ein naturbelassenes, rötliches, kernig-malziges Kellerbier mit nussig-karamelligem Geschmack.“ In seiner Produktbierreihe „Bielefelder“ prangt auf den Etiketten „Radler“, „Helles“ und „Pilsener“. Deren Geschmacksrichtung lässt sich aus dem Namen erschließen. Bei „Flutlicht“, der alkoholfreien Sorte „Freiheit“ und dem „Kupferhammer“ wird das schwieriger. Denn Cacic braut mit seinem kleinen Team sehr unterschiedliche Biere, von herb bis Starkbier. Selbst Festbier steht auf dem Brauprogramm. Das hat sich herumgesprochen. Nur logisch, dass er mit einem Verkaufswagen auch am Mobilitäts-Salon „La Strada“ und am „run & roll city“ teilnimmt. ▷







Führungen in der Braumanufaktur

Sie wollten schon immer wissen, wie es hinter den Kulissen einer Brauerei aussieht? Dann besichtigen Sie einfach mal die Bielefelder Braumanufaktur im Rahmen einer dreistündigen Führung, jeden Freitag und Samstag von 18 bis 21 Uhr. Familien sind ausdrücklich willkommen. Kinder bis 12 Jahre haben freien Eintritt, für 13- bis 15-Jährige gibt es ein vergünstigtes Kinderticket.

→ [bielefelder.com](https://www.bielefelder.com)

Dort wird auch das neue „Sparrenburger“ angeboten – das, so Cacic, „golddunkel aussieht, etwas süßlich ist und somit ausgewogen malzig schmeckt“.

Kunden: Einzelhändler und Gastronomen

Das Geschäft brummt. Während die Braumanufaktur 2022 nur 130.000 Liter verkaufte, erwartet das Unternehmen dieses Jahr den Verkauf von 200.000 Litern. Tendenz weiter steigend.

Kunden der jungen Brauerei sind derzeit 330 Einzelhändler und rund 60 Gastronomen aus einem Umkreis von ca. 100 Kilometern. Von Lemgo über Lage bis Bad Laer und Harsewinkel fährt die kleine Crew wöchentlich das Flaschen- und Fassbier mit dem hauseigenen Transporter persönlich aus. Dabei stammen die meisten Kunden aus dem Lebensmittelhandel – was sich aber ändern könnte: „Starkes Wachstum haben wir aktuell in der Gastronomie“, so Cacic. Um den Trend zum regionalen „Bielefelder“ zügig bedienen zu können, hält er seit Kurzem auch Fassbier

auf Lager. So kann er schnell auf Wünsche nach etwas größeren Mengen reagieren. Ja, schnell auf Kunden reagieren, das hat der junge Braupionier früh im elterlichen Getränkehandel in Senne gelernt. Dort aufgewachsen, absolvierte er seine Schulkarriere, die er zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Abitur abschloss. Sodann machte er mit viel Unterstützung durch die Familie sein Hobby zum Beruf. Die Geschichte der Braumanufaktur selbst begann 2016 mit rund 100 Litern pro Sud. Damals produzierte der heute 34-jährige Bierenthusiast erste Kreationen am Herd, später mietete sich Cacic in das Senner Ladenlokal „Hotel zur Spitze“ ein. Einmal die Woche gab's dort handgebrautes Bier – der Grundstein war gelegt. Mit Hilfe eines Kredits füllte der Jungunternehmer dann die erste größere Tranche seines Biers in Flaschen ab – erst in zwei Fremdbrauereien, dann ab Mitte 2022 mit eigener Brauerei auf dem großen Gelände der Möller-Werke in Brackwede.

Hier erfüllte sich Cacics Traum – dank eines Gründer-Pitches bei der Sparkasse Bielefeld und der Investoren Philipp Streng und Christoph Harras-Wolff. Sie wussten,

dass Spezialbiersorten in ihrer Region oft fest verankert sind und – entgegen dem Markttrend bei Großbrauereien – eine starke lokale Aura haben. Das Ergebnis des Engagements ist eine moderne Brauanlage, ein Taproom, Theke und ein schicker Showroom. Das zieht Gäste aus Bielefeld und Umgebung an. Cacic: „Wir bieten Führungen an, können aber auch Betriebsfeiern ausrichten.“

Zum frisch gezapften Bier gesellte sich vor wenigen Monaten ein neues, frisches Markenlogo, das – je nach Biersorte – die Zacken aus dem Wappen der Ravensberger Grafen ganzflächig in mehreren Farben zeigt.

Umweltschutz und Nachhaltigkeit

Cacic legt übrigens großen Wert auf Nachhaltigkeit und umweltschonende Produktion. „Als regionales Unternehmen sehen wir uns in der Pflicht, auf unsere Umwelt zu achten und sorgsam mit Rohstoffen umzugehen.“ Um das Bemühen zu unterstreichen, hat die Brauerei auf dem Dach eine Photovoltaik-Anlage installiert, mit der viel Strom für die Selbstversorgung gewonnen wird.

Hinzu kommt die CO₂-neutrale Brauanlage, die zu hundert Prozent mit klimaneutralem Gas nach dem ÖkoPLUS-Standard betrieben wird. Die Klimaneutralstellung erfolgt über international anerkannte Klimaschutzzertifikate aus kompensationsstarken Projekten und wird von unabhängigen Prüfern regelmäßig kontrolliert. Zudem werden große Mengen Wasserdampf aufgefangen und in den Wasserkreislauf rückgespeist – ein beispielhaft sorgsamer Umgang mit Energie. Außerdem setzen sich Cacic und Mitarbeiter im Projekt „Bielefelder Stadtwald“ für die Aufforstung von Flächen im Teutoburger Wald ein. Es gilt: Von allem, was die Brauerei produziert und verkauft, fließen einige Cents in die Aufforstung. Dadurch wurden 4.000 Quadratmeter mit Setzlingen bestückt. Und seit Kurzem steht eine von den Stadtwerken Bielefeld errichtete Elektroladesäule vor dem Gebäude, die kostenpflichtig und öffentlich zugänglich ist. Das alles reicht Cacic

aber noch lange nicht: „Mittelfristig soll unser Betrieb komplett CO₂-neutral werden.“ Bei mehreren Projekten sind die Stadtwerke Bielefeld hierbei unterstützend tätig. Um die in der Brauerei benötigten Energiemengen dauerhaft niedrig zu halten, stellten die Stadtwerke Bielefeld schon früh ihr Know-how zur Verfügung.

Neben der Energielieferung unterstützt Geschäftskundenberater Michael Dammann noch bei der Energieeffizienz-Beratung, der Beschaffung, der Zertifizierung von Strom- und Gasmengen sowie bei weiteren Themen aus der Unternehmensgruppe der Stadtwerke. Insgesamt sieht er für die Zukunft erstklassige Möglichkeiten der weiteren nachhaltigen Zusammenarbeit. □

Ihr Ansprechpartner bei den Stadtwerken:

Michael Dammann, (05 21) 51-73 75,
michael.dammann@stadtwerke-bielefeld.de



**Auf gute Zusammenarbeit:
Mike Cacic (l.) und Michael
Dammann stoßen an.**

→ Innovation

Bestens im Bilde

Das Bielefelder Unternehmen insensiv entwickelt intelligente Kamerasysteme, die unter anderem in Pfandautomaten zum Einsatz kommen. Ein Blick hinter die Kulissen des innovativen BITel-Kunden.

Woran es liegt, wenn Pfandautomaten die Flaschen nicht annehmen? „Der Zustand der Automaten lässt manchmal zu wünschen übrig“, erklärt Eike Linnenbrügger. „Wahrscheinlich ist bloß die Ausleseeinheit verschmutzt. Aber dann bloß nicht mit einem Scheuerschwamm drangehen.“ Das könnte die fungizide Beschichtung zerstören, die ein Biochemiker eigens entwickelt hat. Linnenbrügger ist Marketingleiter bei insensiv, einem der führenden Zulieferer für Rücknahmeautomaten im Einzelhandel. Das Bielefelder Unternehmen beliefert zahlreiche Hersteller mit Technologien zur Erkennung von Pfandverpackungen. Zu diesen zählen neben einer 360-Grad-Ausleseeinheit zur Erkennung von Barcode und Sicherheitssignet auch ein Kamerasystem zur Analyse der Flaschenkontur. „Alle Kom-

ponenten wie Software, Elektronik und Mechanik entwickeln wir selbst“, betont Linnenbrügger. „Die Hardware beziehen wir, Endmontage und Qualitätssicherung finden wieder bei uns statt.“ Insensiv achtet besonders auf Qualität. Das bedeutet unter anderem den Durchlauf von 100.000 Testflaschen pro Ausleseeinheit. In denen verbirgt sich eine hochkomplexe Technik, jede ist mit sechs Kamerasystemen bestückt, die verschiedene für das menschliche Auge unsichtbar aufgebrachte Bilder mithilfe unterschiedlicher Lichtfarben analysieren. Die Herausforderungen werden immer komplexer, denn die Sicherheitsanforderungen steigen.

Wachstumsmarkt

Das Geschäft läuft gut, insensiv konnte in den vergangenen Jahren kontinuierlich wachsen und

insensiv-Marketingleiter Eike Linnenbrügger: „Wir wollen kein Gesamtautomatenhersteller sein. Das können andere besser.“



Jährlich produziert insensiv rund
2.000 Ausleseeinheiten.



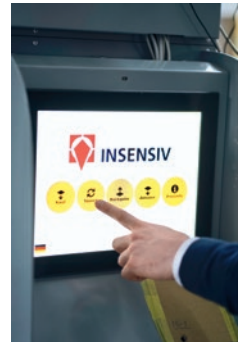
„Wir sind Weltmarktführer in Sachen Know-how.“

Eike Linnenbrügger, Marketingleiter insensiv

seine starke Marktposition festigen. „Wir sind Technologieführer in einem absoluten Zukunftsmarkt“, so Linnenbrügger. Allein im deutschen Einwegpfandsystem werden jährlich 20 Milliarden Einwegpfandflaschen mit einem Pfandwert von fünf bis sechs Milliarden Euro durchgereicht; die Einführung von Pfandsystemen in Europa schafft neue Absatzmärkte.

Gasflaschen und Drohnen

Steht erst mal die grundlegende Technik, kann man sie auch in verwandten Bereichen anwenden. So der Fall beim GasflaschenTauschAutomaten, einer vollautomatisierten Lösung für die Ausgabe und Rücknahme aller handelsüblichen Gasflaschen. Die kamerabasierte Erkennungseinheit überprüft dabei Parameter wie Flaschengröße, Farbe, Material sowie das Vorhandensein der Sicherheitskappe oder des Kragens. Ein weiteres Anwendungsgebiet sind Drohnen: So hat insensiv beispielsweise eine kabelgebundene Drohne entwickelt, die ▷



insensiv

insensiv ist aus dem „Ingenieurbüro Christian Gieselmann“ hervorgegangen und beschäftigt aktuell rund achtzig Mitarbeitende. Das Unternehmen entwickelt seit 2006 Bildverarbeitungssysteme für verschiedene Anwendungen mit dem Schwerpunkt auf „intelligenten Kameras“. Insensiv steht für **intelligent cameras**, **sensor technology**, **security**, **inspection and vision systems**.
www.insensiv.de



„Zukunft findet
für uns in

Bielefeld statt.“

Eike Linnenbrügger

Bildverarbeitung zum dauerhaften und autonomen Steuern nutzt und zeitlich theoretisch unbegrenzt bodennahes Fliegen zu Analyse Zwecken ermöglicht.

Zukunft in Bielefeld

Gestartet in einem umgebauten Hühnerstall als Ingenieurbüro für Bildverarbeitung, hat insensiv seit drei Jahren an einem alten Siemens-Standort in Dornberg eine Heimat gefunden: „Der ideale Standort, der uns Büroflächen und Fertigungskapazitäten bietet.“ Hier profitiert BITel-Kunde insensiv künftig auch von dem geförderten Ausbau des Glasfasernetzes in Bielefelder Gewerbegebieten und deutlich höheren Geschwindigkeiten beim Datentransfer. Die direkte Anbindung an ein zukunftsfähiges Datennetz ermöglicht insensiv nun die Umsetzung notwendiger IT-Infrastrukturprojekte, die wichtig für weiteres Wachstum sind – etwa eine digitale Buchhaltung und ein verbessertes Dokumentenmanagement. Das Datennetz ermöglicht überhaupt erst den Einsatz cloud-basierter KI- oder Deep-Learning-Lösungen in zukünftigen Projekten. Im GasflaschenTauschAutomaten arbeitet insensiv beispielsweise schon mit einer

Mitarbeiter Alexander Wiese erklärt die Funktionsweise der Ausleseeinheit (l.). Eike Linnenbrügger an einem Rücknahmeautomaten für Gasflaschen (u.).



KI-gestützten Erkennung der eingegebenen Gasflaschen, die aktuell aber nicht cloud-basiert ist. „Der Glasfaseranschluss ist für uns Standortsicherung“, so Linnenbrügger. „Wir haben hier jetzt alles, was wir brauchen. Zukunft findet für uns in Bielefeld statt.“

Insensiv ist seit 2016 Kunde bei der BITel. Der Grund: „Regionale Partnerschaften sind uns wichtig und wir setzen – wenn möglich – auf lokale oder regionale Anbieter“, betont Linnenbrügger. „Die bieten den Vorteil kurzer, unkomplizierter (Kommunikations-)Wege sowie regionalen und damit schnellen Service.“ □

→ Ihr Kontakt bei BITel:

Andre Kording, Tel. (05 21) 51-77 38,
andre.kording@bitel.de

Neustart Smart-Meter-Roll-out

Mit dem Gesetz zum Neustart der Digitalisierung der Energiewende sollen Smart Meter deutlich schneller eingeführt werden. Künftig sollen die intelligenten digitalen Zähler fast in Echtzeit übermitteln, wo wie viel Strom auch in kleineren Unternehmen verbraucht wird. Ziel ist eine digitale Infrastruktur für ein weitgehend klimaneutrales Energiesystem bis 2030. Die Bundesregierung erwartet, dass allein durch den Einbau eines Smart Meter die Energiekosten im Schnitt um fünf bis zehn Prozent gesenkt werden können. Konkret entfällt die Regel, dass es drei zertifizierte Hersteller geben muss. Der innovative Hersteller soll künftig das Tempo bestimmen. Zudem führt das Gesetz den „agilen Roll-out“ ein, mit dem der Roll-out sofort mit bereits zertifizierten Smart Metern starten kann. Weitere Funktionen sollen später bereitgestellt werden. Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik soll sich bei der Standardisierung



stärker auf das Smart-Meter-Gateway konzentrieren. Gesonderte Standards für Steuereinheiten, Ladeeinrichtungen, Wärmepumpen oder für energiewirtschaftliche Prozesse werden in die Hände der Wirtschaft gelegt. Bei der Kostenfrage entlastet das Gesetz Gewerbetreibende und beteiligt die Netzbetreiber stärker an den Kosten.

Ihr Kontakt:

Team Netzwirtschaft, (05 21) 51-42 65
netznutzung@bielefelder-netz.de

Anpassung der Preisbremsen

Die Bundesregierung hat die Strom- und Gaspreisbremse nachjustiert. Im März 2023 führte sie die von der EU-Kommission geforderten maximalen Beträge für Unternehmen mit einer Entlastungssumme von mehr als zwei Millionen Euro ein. Die jeweils geltenden Regelungen sind abhängig vom Gewinnrückgang des Unternehmens, seiner Einordnung als energieintensiver Betrieb beziehungsweise der Energie- und Handelsintensität der jeweiligen Branche. Im April legte die Bundesregierung noch einmal mit einem Gesetzesentwurf nach, der Folgendes vorsieht. Bei Wärmekunden, die Heizstrom

nutzen, gilt nun eine Preisbremse von 28,00 Cent/kWh bis zu einem Verbrauch von jährlich maximal 30.000 kWh. Unternehmen, die Boni und Dividenden auszahlen und die Preisbremsen in Anspruch nehmen, müssen die zu viel geleisteten Boni nach Aufforderung zurückzahlen. Grundsätzlich dürfen Boni und Dividenden für 2022 auch im Jahr 2023 ausgezahlt werden. Ausnahmen gelten für Unternehmen, die mehr als 50 Mio. Euro Entlastung erhalten. Härtefallregelungen greifen nun auch für Unternehmen, die durch die Corona-Pandemie 2021 einen geringeren Energieverbrauch hatten als üblich und daher nicht im vollen Umfang von den Preisbremsen profitieren können. Ihr Referenzjahr ist nun 2019. Entlastet werden achtzig Prozent des vorherigen Verbrauchs. Bevor die Regelungen in Kraft treten können, müssen noch der Bundestag und der Bundesrat zustimmen.



Neue Vorgaben beschlossen

Energieverbrauch senken



Mit der Neufassung der EU-Energieeffizienzrichtlinie (EED) soll der Energieverbrauch in den Ländern der Europäischen Union bis 2030 um 11,7 Prozent gegenüber 2020 sinken. Für Deutschland sind Endenergieeinsparungen von 28 Prozent vorgesehen. Der deutsche Entwurf zum Energieeffizienzgesetz (EnEfG) sieht hingegen eine Senkung um rund 26,5 Prozent beziehungsweise 550 TWh vor. Mit dem Gesetz bekommen sowohl Unternehmen als auch Privathaushalte einen klaren Gesetzesrahmen fürs Energiesparen.

Effizienzvorschriften für Unternehmen

Unternehmen, die innerhalb von drei Jahren einen durchschnittlichen Endenergiejahresverbrauch von mehr als 2,5 GWh haben, sollen Effizienzvorschriften erfüllen. Dieser Schwellenwert orientiert sich an der Energieauditpflicht aus der EED. Laut Entwurf müssen diese Unternehmen innerhalb von drei Jahren Umsetzungspläne für wirtschaftliche Energieeinsparmaßnahmen erstellen. Die Unternehmen müssen Abwärme vermeiden, reduzieren und wiederverwenden. Unternehmen mit einem durchschnittlichen Gesamtendenergieverbrauch von mehr als 15 GWh pro Jahr müssen ein Energie- oder Umweltmanagementsystem einführen.

Auch sollen Dritte die industrielle Abwärme nutzen und konkret anfragen können. Unternehmen müssen diese Informationen jährlich an die Bundesstelle für Energieeffizienz übermitteln. Weitere Sonderregelungen betreffen Rechenzentren. Ausnahmen für klimaneutrale Unternehmen soll eine Verordnung beinhalten.

Die Europäische Union macht Druck beim Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz: Die Neufassung der EU-Energieeffizienzrichtlinie und die Reform der Erneuerbare-Energien-Richtlinie beinhalten anspruchsvolle Ziele, lassen aber Spielräume für die nationale Umsetzung.

Erneuerbaren-Anteil
am Energieverbrauch
bis 2030

+42,5%

Ziel Klimaschutz

Ende März hat die EU die Reform der Erneuerbare-Energien-Richtlinie (RED III) auf den Weg gebracht. Künftig soll die EU-Industrie jährlich 1,6 Prozent mehr erneuerbare Energien einsetzen; der Erneuerbaren-Anteil am Gesamt-Bruttoenergieverbrauch soll bis 2030 EU-weit auf mindestens 42,5 Prozent steigen.

Spielräume für nationale Umsetzung

Zur Dekarbonisierung der Industrie soll auch Wasserstoff zum Einsatz kommen. Er soll für die Industrie bis 2030 zu 42,5 Prozent und 2035 zu 60 Prozent aus erneuerbaren, aber nicht biogenen Quellen stammen. Für die nationale Umsetzung der Wasserstoffquote lässt die EU Spielräume. So dürfen die Mitgliedsstaaten den Erneuerbaren-Anteil um 20 Prozent senken, wenn 2030 höchstens 23 Prozent Wasserstoff aus fossilen Brenn-

stoffen (2035: 20 Prozent) stammt und der Mitgliedsstaat seinen erwarteten Beitrag zum verbindlichen Gesamtziel einhält.

Neue Ziele für die Industrie

Laut Richtlinie basieren in der Industrie 91 Prozent der Wärme- und Kälteversorgung auf fossilen Brennstoffen. Auch hier werden neue Ziele definiert: Der Einsatz erneuerbarer Energieträger in der Wärme- und Kälteversorgung soll auf nationaler Ebene bis 2026 jährlich um 0,8 Prozent und von 2026 bis 2030 jährlich um 1,1 Prozent zulegen. Die Umsetzung der EU-Richtlinie wird in der jeweiligen Gesetzgebung der europäischen Länder erfolgen. Erst dann wird sich ganz konkret zeigen, wie Deutschland diese Ziele erreichen will. Das hierfür notwendige Gesetz muss hierzulande die Parlamentshürde nehmen. □



Aufgeladen

Stadtwerke Bielefeld: Mit *unsere*Ladestation bieten wir Ihnen das Rundum-Sorglos-Paket für jede Ladelösung an.

Firmen und Unternehmer haben häufig Immobilien, die sie selbst nutzen oder auch vermieten. Auch hierfür haben wir mit dem Produkt *unsere*Ladestation ein maßgeschneidertes Angebot, das Ihr Unternehmen attraktiver und nachhaltiger gestaltet. Mit unserem Rundum-sorglos-Paket begleiten wir Sie von der ersten Idee bis zum abgeschlossenen Projekt. Unser Aftersale Service steht Ihnen auch im Nachgang jederzeit zur Verfügung.

*unsere*Ladestation richtet sich an Eigentümer von Häusern und Grundstücken, Haus- und Immobilienverwaltungen sowie Wohnungsbaugesellschaften. Es umfasst Beratungs- und Serviceleistungen für den Aufbau der individuellen Ladeinfrastruktur. Auf Basis eines technischen Konzepts wird ein Angebot erstellt, das von der Konzeptionierung über die Installation mit Fachbetrieben und Betriebsführung bis hin zur Abrechnung der geladenen Strommengen alle Schritte umfasst. Auf Wunsch helfen unsere Expertinnen und Experten bei der Suche nach geeigneten Förderprogrammen und Finanzierungsformen. Das gibt Ihnen Planungssicherheit und ermöglicht einen finanziellen Spielraum.

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- Vorbereitung aller Parkplätze (falls gewünscht) für die Installation von E-Ladepunkten
- Installation der aktuell gewünschten Anzahl an Ladepunkten
- Bedarfsorientierte und effiziente Erweiterung um zusätzliche E-Ladepunkte
- Intelligentes Lademanagement-System, das für stetige Stromversorgung der Ladepunkte und einen konformen Betrieb des Hausanschlusses sorgt
- Zentrale Ferndiagnose zur Erkennung und Behebung von Störungen mit Backend
- Fernverwaltung beispielsweise der Nutzerkreise einzelner E-Ladepunkte über ein Backendsystem
- Monatliche Abrechnung der geladenen Strommengen jedes einzelnen E-Ladepunktes mit den Nutzerinnen und Nutzern

→ Ihr Kontakt

bei den Stadtwerken Bielefeld

Eckert Hartsieker, Tel. (05 21) 51-79 19

unsereLadestation@stadtwerke-bielefeld.de

Attraktives Angebot für Ihre Mitarbeitenden

Deutschlandticket auch als JobTicket

Sie möchten Ihr Image als Arbeitgeber verbessern, Ihren Mitarbeitenden etwas Gutes tun und gleichzeitig vielleicht Kosten für Parkplätze sparen? Die Lösung: das JobTicket von moBiel, ein attraktives Angebot für Firmen und Mitarbeitende. Neu: Vom JobTicket können Ihre Angestellten nun bequem in das Deutschlandticket wechseln.

Sie bekommen von moBiel dabei 5 Prozent Rabatt auf das Deutschlandticket, wenn Sie als Arbeitgeber mindestens einen steuerfreien (!) Zuschuss von 12,25 Euro pro Ticket und Monat leisten. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zahlen dann höchstens 34,30 Euro für ein Deutschlandticket statt 49,00 Euro! Die bekannten Sharingvorteile von moBiel für die „letzte Meile zur Arbeit“ sowie die Nacht-Bus-Nutzung in Bielefeld sind natürlich inklusive.

Auch wenn Sie als Unternehmen noch kein JobTicket beziehen, können Sie sich an moBiel wenden, um das Deutschlandticket als JobTicket zu abonnieren.

Die App moBiel YOU

Die App moBiel YOU ist eine tolle Ergänzung, wenn Ihre Belegschaft das JobTicket hat. Die App bietet einfachen Zugang zu den Mobilitäts-



Damit Ihre Mitarbeitenden noch leichter zum Ziel kommen – die App moBiel YOU.

angeboten der Stadtwerke Bielefeld-Tochter moBiel. Über moBiel YOU können Sie übrigens die 60 Freiminuten bei jeder Ausleihe der *meinSiggi*-Leihräder in Anspruch nehmen, die das Deutschlandticket als JobTicket enthält. Das ist ein echter Vorteil, der gern genutzt wird. Die App verfügt über eine Fahrplanauskunft in Echtzeit, mit der Nutzerinnen und Nutzer Nachrichten über Verspätungen und Störungen abonnieren können.

→ Ihr Kontakt bei moBiel

Moritz Schiller
Geschäftskundenservice moBiel
Tel. (05 21) 51-76 99, jobticket@moBiel.de

Mehr Informationen unter:

→ www.mobiel.de/JobTicket

→ www.mobiel.de/you

→ www.mobiel.de/49

Ihre Ansprechpartner



Christian Kracht
Leiter Energiedienstleistungen
Tel. (05 21) 51-78 83
christian.kracht@
stadtwerke-bielefeld.de



Michael Krause
Leiter Vertrieb
Sondervertragskunden
Tel. (05 21) 51-74 30
michael.krause@
stadtwerke-bielefeld.de



Steffen Hamann
Leiter Vertrieb Privat-
und Gewerbekunden
Tel. (05 21) 51-45 95
steffen.hamann@
stadtwerke-bielefeld.de



Frank Walter
Leiter Vertrieb
Wohnungswirtschaft
Tel. (05 21) 51-44 02
frank.walter@
stadtwerke-bielefeld.de

Impressum

enervision – Geschäftskunden-Magazin
der Stadtwerke Bielefeld GmbH

Herausgeber Stadtwerke Bielefeld,
Schildescher Straße 16, 33611 Bielefeld
Markus Lufen (V. i. S. d. P.)

Titelfoto Getty Images/Westend61

Fotos Rückseite Sarah Jonek, privat, Jörg Sänger

Realisation Territory GmbH

Redaktion Stephan Kuhn, Martin Steffan

Layout Claudia Kuhn, Janina Kossmann

Druck Territory GmbH, Eiserstraße 10, 33415 Verl

Redaktionsschluss: 31. Mai 2023



Gedruckt auf
100 % Altpapier –
der Umwelt zuliebe